

Las máximas siempre son necesarias

por Eduardo J. Vior

Royal Dutch Shell chief executive Peter Voser is to step down next year in an unexpected move, the energy giant announced as it posted a surprise 4pc rise in first-quarter profits to \$8bn

Mr Voser, a Swiss citizen, said he intended to be “still engaged in the business community through a limited number of non-executive roles outside Shell” as well as continuing not-for-profit roles.

The announcement came as Shell reported first-quarter profits for the first three months of 2013 that easily beat expectations. Im abgelaufenen Quartal übertraf [Shell](#) die Markterwartungen. Trotz Produktionsproblemen in Nigeria steigerte der Ölkonzern seinen bereinigten Nettogewinn auf 7,5 Milliarden Dollar von 7,3 Milliarden im Vorjahresquartal. Grund für den Anstieg waren neue Projekte und ein starker Handel. Analysten hatten im Schnitt mit 6,5 Milliarden Dollar gerechnet. Sie hatten eine Abschreibung auf das Alaska-Geschäft vermutet. Die Shell-Aktie notierte in London 0,9 Prozent im Plus.

Mit Milliardeninvestitionen treibt Royal Dutch/Shell die Erkundung neuer Öl- und Gasfelder voran, auch in umstrittene Gebiete wie Nigeria. Dort wurde einer Konzerntochter erst kürzlich per Gerichtsurteil eine Mitverantwortung für Umweltverschmutzung gegeben. Auch in der Arktis will der Konzern neue Felder erschließen. Dort stieß das Unternehmen auf eine Reihe von Problemen, die Fragen zur Sicherheit der Anlagen aufwerfen.

The monarchy is still widely considered by the Dutch to be an economic asset. 55 percent of investors polled by ING bank in early April said they believed the royals' presence at trade missions improved companies' chances of gaining footholds abroad. Employers' organizations in January said they expected the new king and queen would continue “to play a major role in strengthening our economic missions.”

he new king's own attempt in 2011 to help the Port of Rotterdam Authority secure a joint exploitation agreement with its Vietnamese counterpart failed. He and his wife accompanied a trade delegation to the Southeast Asian country that year.

The monarchy's business ties haven't been without controversy. Former queen Juliana's husband Prince Bernhard was forced to relinquish his military post in 1976 after an inquiry revealed that he had accepted a \$1 million bribe from aircraft manufacturer Lockheed to influence the government's fighter jet purchases.

More recently, questions were raised about Beatrix' state visits to Brunei, Qatar, Singapore and the United Arab Emirates, all countries where oil major Royal Dutch Shell has interests.

The coalition of Mark Rutte has belatedly woken up to the danger. Last month it retreated from pro-cyclical tightening, delaying €4.3bn in budget austerity. By then Mr Rutte's totemic worship of EU deficit targets had invited the ridicule of the official Bureau for Economic Policy Analysis (CPB), which said Dutch leaders did not seem to understand how private credit busts interact with fiscal cuts to create havoc.

“The Dutch government's inability to acknowledge the damage done by austerity despite mounting evidence is a case of 'cognitive dissonance',” it told the *Financial Times*.

Yet this is not at root a case of botched fiscal policy. It is a case of misaligned monetary policy. The Netherlands offers a salutary lesson of what can happen to a rich sophisticated economy caught in a post-bubble crunch once it has lost control of its currency, central bank and monetary levers. This would have happened to Britain without the Bank of England, and the US without the Fed.

The Dutch crisis has crept up quietly, though hedge funds have been nibbling for months. Most people lump the Netherlands together with Germany, Finland and Austria, the hardline AAA fist-thumpers who dictate terms to others.

Unemployment was very low until the dam broke. It is now soaring as fast as in Cyprus. The rate has doubled over the past two years, jumping from 7.7pc to 8.1pc in the single month of March. The economy has been in recession since early 2011.

Nur vereinzelt waren in der Menge auch kritische Stimmen zu hören. Sie fordern mehr Demokratie, ein gewähltes Staatsoberhaupt, das seine eigene Meinung sagen darf und sich nicht, wie in den Niederlanden vorgeschrieben, an die Regierungslinie halten muss.

Im Vergleich zu seiner Mutter gilt Willem-Alexander als volksnah. Die Zeiten, als er als bierseliger Student galt, sind lange vorbei.

Vor 33 Jahren, als Beatrix Königin wurde, gab es in Amsterdam gewalttätige Demonstrationen der Hausbesetzer und der linken Autonomen. Während der Huldigungsfeier in der "Neuen Kirche" konnte Beatrix, die den Thron von ihrer Mutter Juliana übernahm, das Pfeifkonzert und die Protestrufe der Monarchiegegner draußen hören.

Diesmal geht es friedlicher und fröhlicher zu. Etwa eine Million Niederländer und ausländische Touristen feiern in Amsterdam. Überall im Land steigen "Thronwechsel-Partys". Fast jeder Niederländer trägt ein Kleidungsstück in der Nationalfarbe Orange. Die Republikaner haben nur eine sehr kleine Demonstration angekündigt. Die alte Königin Beatrix (75) und ihr Sohn Willem-Alexander (46), der neue König, sind beim Volk laut Umfragen sehr beliebt. Fast drei Viertel der Niederländer halten ihre parlamentarische Monarchie für die richtige Staatsform.

Die niederländische Verfassung schreibt die Rolle des Monarchen als Staatsoberhaupt sehr genau vor. Der König kann auch an der Regierungsbildung mitwirken, weil er den "Formateur", den Vermittler in Koalitionsgespräche ernennen kann. Der Historiker und

Adelsforscher Rolf-Ulrich Kunze sagt, die bisherige Königin Beatrix habe ihr Amt durchaus politisch verstanden. "Die eigentliche Macht einer niederländischen Monarchin und eines politischen Schwergewichts wie Beatrix lag vor allen Dingen darin, mit den politischen Akteuren zu reden und insofern auch Themen zu setzen. Das verstand Beatrix ganz meisterlich, in ihren Ansprachen auf brennende gesellschaftliche Themen zu kommen, Beatrix hat das Könighaus wie ein mittelständisches Unternehmen geführt und auf Pomp, Protokoll und etwas Distanz zum Volk Wert gelegt. König Willem-Alexander suchte bislang mehr die Nähe zu den Untertanen. Mutter Beatrix ließ sich stets als "Ihre Majestät" anreden, Willem Alexander will den Titel nicht abschaffen, sieht das Ganze aber pragmatischer. "Ich bin kein Protokoll-Fetischist", sagte der Kronprinz vor der Amtsübernahme. Seine Frau, die neue Königin Maxima, schätzt ihren Mann so ein: "Er ist eine Person, die sehr dicht bei den Menschen ist, die ihre Inspiration aus den Kontakten mit Menschen schöpft. Und das soll auch so bleiben."

historikern Monika Wienfort. "Verwandtschaftliche Beziehungen gibt es natürlich, aber der Trend in den Monarchien Europas in den letzten 20 Jahren ist eher, sich innerhalb des eigenen Staates zu vernetzen und sich da zu bewegen, sich wirklich als Niederländer oder Schweden zu verstehen. Die Abstammung, der Stammbaum der Familien, die tatsächlich auf europäischer Ebene und mit deutschen Häusern verflochten sind, das tritt in der Bedeutung sehr stark zurück."

Das private Vermögen der Familie Oranien-Nassau wird vom US-Wirtschaftsmagazin Forbes auf 200 Millionen Euro geschätzt. Die bisherige Königin erhielt ein jährliches Gehalt von 800.000 Euro. Einen Teil des Geldes verschlangen aufwändige Garderoben und bisweilen schrille Hüte.

Seinen Namen will der neue König behalten. Nach dem Hofprotokoll wäre er eigentlich Wilhelm der Vierte. "Ich bin keine Nummer. Ich bin Wilhelm Vier nur für die Historiker. Ich möchte auf der Straße nicht als Wilhelm Vier angesprochen werden, sondern mit meinem Namen Willem oder auch Willem-Alexander", gab der König im Fernsehinterview zu verstehen.

Adelsexpertin Leontine von Schmettow im deutschen Fernsehen: "Die Krone wird in den Niederlanden nie auf dem Kopf getragen. Das hängt auch damit zusammen, dass die Niederlande keine lange monarchische Tradition haben. Sie haben eine lange republikanische Tradition.

Das mag Ministerpräsident Mark Rutte mit im Sinn haben, wenn er am Dienstag wieder einmal im Fernsehen erklärt, die Monarchie Sorge für die „Einheit“ im Land.

Diese beispiellose Kontinuität niederländisch-deutscher Allianzen lässt sich bis zu Willem III. in der Mitte des 19. Jahrhunderts zurückverfolgen. Der heiratete sogar zweimal eine Deutsche: seine erste Gattin wurde 1839 Sophie von Württemberg, seine zweite 1879 die 40 Jahre jüngere Emma von Waldeck-Pyrmont. Willems Tochter Wilhelmina suchte sich Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin aus.

Deren Tochter Juliana machte 1937 einen Deutschen zum Prinzgemahl, der kurz zuvor aus der NSDAP ausgetreten war, was für heftige Diskussionen sorgte: Bernhard von Lippe-Biesterfeld. Der geriet später wieder in die Schlagzeilen – mit Schmiergeldern für Waffengeschäfte und außerehelichen Kindern. Als sich Julianas Tochter Beatrix 1965 in einen Deutschen verguckte, war die Aufregung auch 20 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs groß, zumal ihr Auserwählter Claus von Amsberg in der Hitlerjugend und in der Wehrmacht gewesen war.

Bei einem legendären Auftritt in New York ging er dabei sogar so weit, niederländische Journalisten darauf hinzuweisen, dass es auch eine andere Sicht auf die Videla-Diktatur gebe, wie "verlässliche Quellen" belegen würden, etwa jüngst ein langer Leserbrief in der argentinischen Zeitung "La Nación". Was der Thronfolger übersehen hatte: Der Verfasser des Leserbriefes war Ex-Diktator Videla. Diese Naivität reizte sogar Premier Kok zu einer kritischen Bemerkung vor Fernsehkameras – ein einmaliger Vorgang, denn in den Niederlanden kritisiert ein Regierungschef nicht öffentlich die Mitglieder des Königshauses.

The Dutch monarchy is one of the wealthiest in the world, with Forbes magazine estimating that Queen Beatrix had a fortune in 2011 of £142 million, largely thanks to property and shares in Shell Oil.